

VERTEBRATA HUNGARICA
MUSEI HISTORICO-NATURALIS HUNGARICI

Tom. III.

1961.

Fasc. 1-2.

Zwei Myospalaciden aus Nordchina

Von M. Kretzoi

Ungarische Geologische Anstalt, Budapest

Seit der Entdeckung des ersten fossilen Myospalaciden /L.v.LÓCZY, 1881/ sind 80 Jahre vergangen. Während dieser Zeit sind eine Reihe ausgestorbener Myospalaciden-Formen bekannt geworden und die Glieder dieser Familie sind zu Leitfossilien erster Ordnung für das Jüngstneozoikum Nordchinas geworden.

Diese besondere Bedeutung der fossilen Myospalaciden gab Anlass zu nachfolgenden Zeilen, die eine kurze Notiz über zwei im UNGARISCHES NATURWISSENSCHAFTLICHES MUSEUM, GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHE ABTEILUNG, aufbewahrte Myospalaciden-Reste geben sollen. Der eine ist der im Jahre 1881 von LÓCZY in Queite gesammelte und einige Jahre später von A. NEHRING /4/ unter dem Namen Siphneus arvicolinus beschriebene erste fossile Fund der Familie, der zweite dagegen ein von V. SZÉKESY gelegentlich seiner China-Reise in 1960 in der Sinan-

thropus-Höhle /Choukoutien, Loc.No.1./ gesammelter Unterkieferast. Der kurzen Schilderung dieser Funde sei aber eine ebenfalls kurze kritische Bemerkung über das System der Myospalaciden vorangeschickt.

1. Das Myospalaciden-System

Die innerasiatische und ostasiatische Arten umfassende Gattung Myospalax LAXMANN 1769 /=Myotalpa KERR 1792, Siphneus BRANTS 1827, Eospalax ALLEN 1938, Zokor ELLERMAN 1941/ wird in der taxonomischen Literatur fast einstimmig als Vertreter einer besonderen Unterfamilie Myospalacinae MILLER 1918 /=Myospalacini LILLJEBORG 1866, Siphneinae GILL 1872, Myotalpinae MILLER 1896/ betrachtet. Dieser Unterfamilie wird auch die nachträglich aufgestellte fossile Gattung Prosiphneus TEILHARD DE CHARDIN 1926 /=Myotalpavus MILLER 1927/ einverleibt. Was aber die Einstufung dieser Unterfamilie in eine höhere Einheit anbelangt, herrscht vollständige Unsicherheit: einmal wird sie zu den Spalaciden, andersmal zu den Muriden, Cricetiden, Arvicoliden gestellt - oder, wie das mit guten Gründen von LEROY /3/ unternommen wurde, als Vertreter einer besonderen Familie der Muroidea, den Muridae, Cricetidae und Arvicolidae gegenübergestellt. Nur ist der LEROY'sche Name Siphneidae invalid, weshalb er hier in Myospalacidae n. nom. umgeändert werden soll.

Die superspezifische Systematik der Gruppe schreitet in den letzten Zeiten in zwei - mit einander nicht in Einklang gebrachten - Richtungen, von denen die eine von Zoologen, die andere von Paläontologen begangen wird. Im System der Zoologen wird die als einheitliche Gattung aufgefasste Gruppe der lebenden Formen in zwei Untergattungen zerlegt:

Myospalax LAXMANN 1769 /=Myotalpa KERR 1792/ Holotypus:
Mus myospalax LAXMANN 1773 - Nordgruppe mit in Reduktion begriffenen hinteren Molaren.

Eospalax ALLEN 1938 /Zokor ELLERMAN 1941/ - Holotypus:
Siphneus fontanierii MILNE-EDWARDS 1867 - Südgruppe
mit komplizierten hinteren Molaren.

Die Paläontologie unterscheidet allererst zwei Gattungen - Myospalax und Prosiphneus, letztere ausgestorben - dann teilt sie die lebende Gattung auf drei Artengruppen /TEILHARD DE CHARDIN's Gruppierung/ denen aber keine besondere Gruppennamen gegeben wurde:

1. S. fontanieri-Gruppe /Convex-skulled branch/: fontanierii, ?chanchenensis, ?minor¹.
2. S. psilurus-Gruppe /Flat-skulled branch/: psilurus, epsilanus, urmandi, myospalax, arvicolinus, ?wongi.
3. S. tingi-Gruppe /Concave-skulled branch/: omegodon, trassaerti, chaoyatseni, ?hsuchiapinensis, tingi, epitingi.

TEILHARD DE CHARDIN glaubt diese taxonomische Gruppierung sogar auf die Arten der Gattung Prosiphneus zurückzuführen müssen, was natürlich das Problem einer vertikalen oder horizontalen Abgrenzung der Gattungen - letzten Endes das Problem der Durchführbarkeit der phyletischen Klassifikation, oder das provisorische festhalten am morphologischen System aufwirft /5:80/: „From the systematic point of view, the Siphneidae raise once more, and in a particularly acute way, the old question of the whether to distribute the generic sections horizontally or vertically within the limits of a zoological group. If, as seems obvious, the differentiation of the skull of Siphneus into three fundamental types /convex, flat, concave/ occurred once only, at the beginning of the Pontian, before the molars lost their

¹ der Name Siphneus minor TEILHARD et YOUNG 1931 ist durch Myospalax minor LÖNNBERG 1926 präokkupiert und muss - falls die Form als besondere taxonomische Einheit betrachtet werden soll - einen neuen Namen erhalten /Myospalax youngianus n. nom./

roots, and not twice /once in the Pontian and once in the Villafranchian/, then the terms „Siphneus“ and „Prosiphneus“ /horizontal division/ only cover two polyphyletic bounces of forms; and the Siphneidae would be better divided in three vertical genera, each corresponding to one of the three radiations. In this particular instance a vertical division would surely be the best. No such classification is possible, however, unless the phylogeny of the group under study is fully known“. Abgesehen davon, dass ein so weitgehend funktionales-anatomisches beeinflusstes Merkmal, wie eben die Entwicklungsstufe des Occipitalkammes schwerlich ein brauchbares phyletisches Leitmerkmal durch Jahrtausenden und Gattungen sein kann - wo das Gebiss mit all seinen feinen Einzelheiten ein solches noch nicht abgeben kann - können wir dem letzten zitierten Satz TEILHARD DE CHARDIN's vollkommen beipflichten. Von einem einzigen Fall, wo uns eine augenscheinlich aberrante Spezialisationsrichtung vorliegt /Siphneus arvicolinus-Gruppe/, können die Myospalaciden-Gattungen zurzeit nur durch Horizontalschnitte getrennt werden; von einer Weiterteilung mittels Vertikalschnitten stehen wir noch ziemlich weit entfernt.

Durch diese Bedenken geleitet lässt sich die Familie /bzw. Unterfamilie/ der Myospalaciden /bzw. Myospalacinen/ auf nachfolgende generische Gruppen zerlegen:

Prosiphneus TEILHARD DE CHARDIN 1926 /P. licenti TEILHARD DE CHARDIN 1926/ - Kleine Formen mit verhältnismässig brachyodonten Molaren, die noch wohlentwickelte, im Alter lange Wurzeln tragen und an denen sich die seitlichen Einbuchtungen relativ früh zu Inseln zusammenschliessen. - Arten: erikssoni /SCHLOSSER 1924/, licenti TEILHARD DE CHARDIN 1926, sinensis TEILHARD DE CHARDIN et YOUNG 1931, lupinus WOOD 1936, murinus TEILHARD DE CHARDIN 1942, ?truncatus TEILHARD DE CHARDIN 1942, ?lyratus TEILHARD DE CHARDIN 1942.

Mesosiphneus n.g. /Prosiphneus praetingi TEILHARD DE CHARDIN 1942/ - Z.T. grössere Formen mit Skülen-Molaren, an denen keine getrennte Wurzeln auftreten, sondern zu einer - unten allerdings sich schliessenden - Sküle vereinen. - Arten: praetingi /TEILHARD DE CHARDIN 1942/ und paratingi /TEILHARD DE CHARDIN 1942/.

Episiphneus n.g. /Prosiphneus pseudarmandi TEILHARD DE CHARDIN 1940/ - Molaren säulenzählig, mit mehrwe-niger lebenslang geöffneter Röhre, an der aber die Einbuchtungen nicht bis zum Wurzelabschnitt hinunterreichen. - Arten: intermedius /TEILHARD DE CHARDIN et YOUNG 1931/, youngi /TEILHARD DE CHARDIN 1940/, pseudarmandi /TEILHARD DE CHARDIN 1940/.

Eospalax ALLEN 1938 /Siphneus fontanierii MILNE-EDWARDS 1867/ - Molaren säulenzählig, unten voll offen; Einbuchtungen des Schmelzes bis zur Zahnbasis durchgehend. M^3 und M_3 in Komplikation begriffen. - Arten: bzw. Unterarten /und Synonyma/: fontanierii /MILNE-EDWARDS 1867/, cansus /LYON 1907/, rufescens /J. ALLEN 1909/, shenseius /THOMAS 1911/, baileyi /THOMAS 1911/, smithii /THOMAS 1911/, rot-schildi /THOMAS 1911/, fontanus /THOMAS 1912/, kukunoriensis /LÖNNBERG 1926/, minor /LÖNNBERG 1926/, chanchenensis /TEILHARD DE CHARDIN et YOUNG 1931/ youngianus n. nom. / minor TEILHARD DE CHARDIN YOUNG 1931/.

Myospalax LAXMANN 1769 /Mus myospalax LAXMANN 1773/.
Wie Eospalax, doch M^3 und M_3 in Reduktion begriffen. - Arten, Unterarten und Synonyma myospalax /LAXMANN 1773/, aspalax /PALLAS 1776/, tsalpinus /PALLAS 1811/, zokor /DESMAREST 1822/, armandii /MILNE EDWARDS 1867, laxmanni /TCHERSKY 1873/, dybowski /TCHERSKY 1873/, psilurus /MILNE-EDWARDS 1874/, spilurus TROUSSART 1897-~~errorim!~~ / spisi-

lanus/THOMAS 1912/, komurai /MORI 1927/, tingi/YOUNG 1927/, ?omegodon /TEILHARD DE CHARDIN et YOUNG 1931/, chaoyatseni /TEILHARD DE CHARDIN et YOUNG 1931/, hsuchiapinensis/TEILHARD DE CHARDIN et YOUNG 1931/, wongi/YOUNG 1934/, tarbagataicus/OGNEV 1936/, incertus/OGNEV 1936/, epitingi /TEILHARD DE CHARDIN et PEI 1941/, trassaerti/TEILHARD DE CHARDIN 1942/.
Allosiphneus n.g. /Siphneus arvicolinus NEHRING 1883/.

- Grosse Formen mit röhrenzähnigen Molaren, an denen sich aber die lingualen Einbuchtungen, ebenso wie ihre Schmelzbedeckung allmählich reduzieren und die lateralen Ein- und Ausbuchtungen extrem zuspitzen. - Arten: arvicolinus /NEHRING 1883/ und teihardi n.sp. /kleiner als die Typusart: M_1 6,4 mm statt 7,7 am Typus-Exemplar und Schmelz am Lingualrand wenig reduziert; - Holotypus: rechter Unterkiefer mit M_1 - M_2 von Kaochiayeh, Shansi; 4: 21-22, Taf. 5. Abb. 14./.

2. Ein Unterkiefer von Myospalax wongi /YOUNG/ von Choukoutien, Lok. 1.

Bei der Bedeutung der Myospalaciden für die jungneozoische Stratigraphie und Chronologie Nordchinas musste die Seltenheit dieser Gruppe in der sonst reichen Begleitfauna des Sinanthropus als empfindlicher Mangel dieser Tiergesellschaft verbucht werden: wie bekannt, lagen YOUNG zu seiner monographischen Bearbeitung der Nagerfauna dieser klassischen Lokalität nur ein Unterkiefer und zwei isolierte M_1 von Myospalaciden zur Verfügung / : 106-108, fig. 44A-B/. Unter solchen Umständen ist es ein glücklicher Zufall, dass DR. V. SZÉKESSY, Oberdirektor des UNGARISCHEN NATURWISSENSCHAFTLICHEN MUSEUMS anlässlich seiner Besuches an der Loka-

lität aus dem Profil eben einen Myospalax-Unterkiefer sammeln konnte.

Der in Rede stehende Unterkiefer gehört der linken Seite und ist etwa 4 mm hinter M_3 abgebrochen. Ausserdem fehlen ihm auch die Fortsätze.

Die wichtigsten Abmessungen des Unterkiefers sind folgende: Querschnitt des Inzisivs 2,5 mm, Länge von M_1 3,9 mm, von M_2 2,95 mm, von M_3 2,15 mm. Die Länge der Molarenreihe beträgt /bei 9,0 mm reiner Kauflächenlänge/ im Verband 9,2 mm.

Das Fundstück stammt von einem erwachsenen Tier mit kräftigen Muskeleindrücken und normalen Kauflächen der Molaren.

Morphologisch zeigt unser Belegstück folgende Merkmale:

Der Inzisiv ist relativ breit, mit nur wenig abgerundeter, eher flacher vorderen Schmelzleiste.

Die Kaufläche der Molaren zeigt ein schwach „klin-omegodontes“ Bild im Sinne von TEILHARD DE CHARDIN /5: Abb.26/, mit breitabgerundeten labialen Ausbuchtungen und ziemlich gleichmässiger Schmelzdicke.

M_1 zeigt das normale Kauflächenbild typischer Myospalax-Formen. Das über die Molaren im allgemeinen gesagte über die breitabgerundete Form der labialen Ausbuchtungen muss für diesen Zahn besonders betont werden. Dazu ist noch die mit diesem Merkmal Hand in Hand laufende Einengung der am inneren Ende nach vorne eingebogenen labialen Einbuchtungen, die etwa die halbe Länge der lingualen Einbuchtungen besetzen. Von letzteren ist die hintere die längste, mit ziemlich geradem Verlauf. Die vordere krümmt sich dagegen stark nach vorne. Am Para-Metaconid-Komplex ist lingual keine Einbuchtung, nur eine seichte Einsenkung wahrzunehmen. Der Paraconid-Abschnitt ist durch die starke Einschnürung durch die labiale Vorder-Einbuchtung und Fehlen einer richtigen Lingual-Einbuchtung asymmetrisch geworden, d.h. labial verschoben.

Am M_2 ist die deutliche Ausbildung der labialen Elemen-

te hervorzuheben, die denen von M_1 ähnlich, doch weit nicht so tief eingeschnitten vorkommen.

Am M_3 ist neben seiner Kleinheit die beginnende Reduktion des hinteren Abschnittes hervorzuheben; sonst ist er M_2 grundsätzlich gleich gebaut.

Vergleichen wir das Belegstück mit den bekannten Myospalaciden, so kann auf Grund der Röhrenzähigkeit, beginnenden Reduktion des M_3 und der gerundeten, dazu noch deutlichen Ausbildung der labialen Elemente der Molaren-Kauflächen auf keine andere Gattung als Myospalax gedacht werden.

Innerhalb dieser Gattung kann eigentlich - nachdem die ebenso kleinen lebenden Formen ihrer entschieden grösseren M_3 -Reduktion zufolge sofort ausscheiden - nur „Siphneus wongi YOUNG, d.h. die eben von dieser Lokalität zuerst beschriebene kleine Art in Rede kommen. Mit Myospalax wongi /YOUNG/ stimmen vor allem die Dimensionen vollkommen überein. Dann können Ablauf und Dimensionen der In- und Ausbuchtungen als vollkommen übereinstimmend bezeichnet werden. Allein die labialen Einbuchtungen sind beim Typusexemplar viel weiter - doch kann dieser Unterschied auf Altersunterschiede zurückgehen.

Mit den isolierten Molaren, die YOUNG von dieser Lokalität als Siphneus sp. bezeichnet und vom ersteren gesondert aufführte können wir unser Belegstück in folgenden vergleichen:

Erstens sind die Choukoutien- M_1 grösser als M_1 unserer Form /Länge 4,2 mm gegenüber 3,9 mm/, dann sind die einzelnen Elemente des Para-Metaconid-Komplexes beim ersteren abweichend gebaut, was besonders an der starken Abschnürung des Paraconid-Abschnittes vom auffallend abgerundeten Metaconid durch den tiefen ersten Lingualeinschnitt hervortritt. Natürlich ist nicht zu vergessen, dass dieser Unterschied auch altersbedingt sein kann; in diesem Fall muss natürlich noch überprüft werden, ob die Grössen-Variation der Art wongi nicht doch eine Streuung zulässt, die evtl. das Einreihen

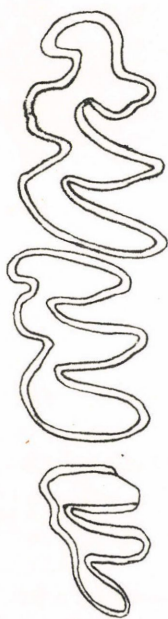


Abb.1.



Abb.2.

Abb.1. - Myospalax wongi /YOUNG/, Kauflächenbild
von M_1 - M_3 sin. /Länge: 9,2 mm/.

Abb.2. - Allosiphneus arvicolinus /NEHRING/,
Kauflächenbild von M_1 - M_3 dext. /Länge: 18,2 mm/.

der isolierten Molaren zu M.wongi doch ermöglichen werden.

Wie es aber auch mit der eventuellen zweiten Art von Choukoutien stehen soll, steht soviel doch fest, dass der neue Unterkiefer mit dem Typus weitgehend übereinstimmt und demzufolge auch mit diesem artlich zusammengehört, was die Berechtigung der Art unterstützt und ihr auch in der Myospalaciden-Chronologie einen besser gesicherten Platz verschafft, was bei der Wichtigkeit einer gesicherten Alterstellung der Lokalität des Sinanthropus /2:235-237/ nicht ohne Belang ist.

3. Über den Typus von „Siphneus“ arvicolinus NEHRING 1883.

Wie bereits erwähnt, gelang es L.LÓCZY im Jahre 1881 im Lanchow-Becken einen fossilen Myospalaciden zu entdecken - den ersten ausgestorbenen Vertreter dieser Familie - den er A.NEHRING zum Bearbeiten überliess. Dieser veröffentlichte zwei Jahre später einen Artikel über diesen wertvollen Fund, den er als Siphneus arvicolinus n.sp. beschrieb /4:19-24/. Seit dieser Beschreibung sind etwa 80 Jahre verstrichen und eine Fülle von Myospalaciden-Material ist uns inzwischen bekannt geworden, das so einiges an unseren Ansichten über diese Gruppe änderte, bzw. ergänzte. Dieser Umstand gerechtfertigt auch nachfolgende kurze Neubeschreibung der Art an Hand des in der GEOLOGISCH-PALÄONTOLOGISCHEN ABTEILUNG DES UNGARISCHEN NATIONALMUSEUMS.

Allosiphneus n.g. arvicolinus /NEHRING 1883/.

1883. Siphneus arvicolinus n.sp.foss. - NEHRING 4:19-24,
Fig. A-F.
1905. Myotalpa arvicolinus NEHRING - TROUËSSART 6:464.
1941. Myospalax arvicolinus /NEHRING/ - KRETZOI 1:172-173.

Holotypus: X.540/V.26. GEOLOGISCHE UND PALAONTOLOGISCHE
 ABT., UNGARISCHES NATURWISSENSCHAFTLICHES MUSEUM. - Recht r
 Unterkieferkörper mit dem alveolaren Teil des I und den Mo-
 laren /M₁ vorne beschädigt/.

Genoholotypus: Siphneus arvicolidus NEHRING 1883.

Typuslokalität: Kuei-Te, Kansu.

Geologisches Alter: ?Sanmenium /cf. Villányium/.

Diagnose: Sehr grosser Myospalacide mit flach-ovalem
 I-Querschnitt, rückgebildeten Aus- und Einbuchtungen der la-
 bialen Seite der Molaren und Resorption des Schmelzes an
 derselben Seite, sowie scharf zugespitzten Ein- und Ausbuch-
 tungen der lingualen Seite, endlich ein lingual gerichtetes
 Dreieck bildendem Para-Metaconidkomplex am M₁.

Bemerkungen: Eine eingehende Beschreibung des Beleg-
 stückes und auch der Art können wir uns eigentlich ersparen,
 nachdem diese auffällige und aberrante Myospalaciden-Form in
 den letzten Jahrzehnten von mehreren Forschern gefunden und
 beschrieben wurde. Ebendeshalb dürfen wir uns auf das Unter-
 streichen einiger Merkmale beschränken, die für die Beurteil-
 ung der systematischen Stellung und auch der phyletischen
 Beziehungen dieser isolierten Gruppe von Belang sein dürfen.

Vor allem muss auf die beim Typusexemplar bereits voll-
 zogenen Rückbildung der Aussenwand des Schmelzbandes an den
 Molaren verwiesen werden. Diese Spezialisationsrichtung ge-
 rechtfertigt eine schärfere Trennung dieser Art von den üb-
 rigen Myospalaciden, an denen höchstens eine schwache Diffe-
 renzierung des Schmelzes, nicht aber eine so entschiedene
 Reduktion des Schmelzbestandes auftritt.

Dann ist auch die Rückbildung der labialen Ein- und
 Ausbuchtungen der Molaren zu unterstreichen - ein Merkmal,
 das neben gewissen Arvicoliden /Phenacomys, Lemmings/, beson-
 ders bei vielen südamerikanischen endemischen Nagern in sol-
 chen Masse auftritt, bei den Myospalaciden aber höchstens als
 kaum wahrnehmbare Tendenz nachzuweisen ist.

Hand in Hand mit diesen Spezialisationserscheinungen an

der Labialwand des Molarenbaues geht die wieder ganz eigentümliche Ausbildung der lingualen Bauelemente, von denen die scharfe Zuspitzung der Ein- und Ausbuchtungen und besonders die für die übrigen Myospalaciden fremde Ausbildung des M_1 -Vorderabschnittes unterstrichen werden sollen.

Endlich sei noch ein Unterscheidungsmerkmal dieser Myospalaciden-Gruppe angeführt werden: gegenüber den mehr dreieckig-massiven Querschnittform der Myospalaciden-Nagesähne ist am unteren I unserer Form eine mehr seitlich zusammengedrückte, allmählich gerundete Querschnittform wahrzunehmen.

Alle diese Merkmale sind eigentlich ausnahmslos solche, die unsere Form von den übrigen Myospalaciden generisch trennen müssen und ihr im Rahmen dieser Familie eine Stellung eines von der Hauptlinie längst abgetrennten, isolierten Nebenzweiges sichern.

Gegenüber diesen grundsätzlichen Unterschieden weist unser Typus-Exemplar einigen mit ihr artlich vereinigten Belegen gegenüber Unterschiede, die eine artliche Trennung innerhalb der neuen Gattung notwendig machen. Unter diesen sei hier - ohne Anspruch auf Vollständigkeit in Bezug auf eine Revision der mit A.arvicolinus vereinigten und eventuell nicht hieher gehörigen Belege - auf den von TEILHARD DE CHARDIN und YOUNG von Kaochlayeh, Shansi erwähnten kleinen Unterkiefer verweisen /5:21-22, Taf.5.f.14/, der neben für arvicolinus zu kleinen Dimensionen /Länge des M_1 6,4 mm gegenüber 7,7 mm bei diesem/ besonders durch das Vorhandensein eines dünnen Schmelzbelages an der Labialwand der Molaren von der Typusart als wohl primitiver sich gut abtrennen läßt /A.teilhardi n.sp./.

Két északkínai Myospalacida

Irta: Kretzoi Miklós
Magyar Állami Földtani Intézet, Budapest

A Myospalacidae n.nom. /=Siphneidae LEROY 1941/ család kihalt tagjai Északkina pliocén-pleisztocén rétegtanának fontos korjelzői. E tulajdonságukból eredő fontosságuknak köszönhetik azt a fokozott érdeklődést, mely egész sor kihalt faj leírására vezetett. A kihalt és élő alakok rendszertani csoportosításának kritikai revíziója alábbi nemzetségek elválasztását teszi szükségessé:

Prosiphneus TEILHARD DE CHARDIN 1926 /Holotípus:P.li-centi TEILHARD DE CHARDIN 1926/.

Mesosiphneus n.g. /H.:Prosiphneus praetingi TEILHARD DE CHARDIN 1942/.

Epiisiphneus n.g. /H.: Prosiphneus pseudarmandi TEILHARD DE CHARDIN 1942/.

Eospalax ALLEN 1938 /H.: Siphneus fontanierii MILNE-EDWARDS 1867/.

Myospalax LAXMANN 1769 /H.:Mus myospalax LAXMANN 1773/.

Allosiphneus n.g./H.:Siphneus arvicolinus NEHRING 1883/.

A MAGYAR NEMZETI MUZEUM, TERMÉSZETTUDOMÁNYI MUZEUM FÖLDTANI ÉS ÖSLÉNYTANI OSZTÁLYA két Myospalacida-faj egy-egy maradványát őrizi, melyek közül az egyiket id. LÓCZY LAJOS, SZÉCHÉNYI BÉLA kínai expedíciójának geologusaként gyűjtötte 1881-ben Kuei-te község határában, a Lancsou-medencében. Ez a darab később A.NEHRING-hez került vizsgálatra, aki 1883-ban Siphneus arvicolinus néven új faj képviselőjeként le is írta a leletet /4:19-24/. A később számos helyről előkerült hatalmas termetű alak típus-példányának újrvizsgálata arra az

eredményre vezetett, hogy a Myospalacida-k egy aberráns oldalágának alsópleisztocén képviselőjével állunk szemben, melyet szerző Allosiphneus n.g. arvicolinus /NEHRING/ néven ír le újra és a hozzá közelálló, de jóval kisebb termetű A.teilhardi n.sp. alaktól /holotípus: jobboldali állkapocs Kaochiayehből, Shanszi tart./ fajilag is elválaszt.

A másik leletet DR. SZÉKESY VILMOS, a TERMÉSZETTUDOMÁNYI MUZEUM főigazgatója gyűjtötte 1960. évi kínai útján a Pekingtől BNY-ra fekvő Choukoutien-i Sinanthropus-barlangból. A lelet /baloldali állkapocstest a fogakkal/ a Myospalax wongi /YOUNG/ fajhoz tartozik, melyet erről a helyről írtak le 1934-ben /7:106-108/.

A Siphneus minor TEILHARD DE CHARDIN et YOUNG 1931 preokkupált nevet végül a Myospalax youngianus n.nom.névvel helyettesíti szerző, miután előbbi a Myospalax minor LÖNNBERG 1926 homonimája.

L i t e r a t u r

1. KRETZOI, M.: Ausländische Säugetierfossilien der ungarischen Museen /1-4./ /Földt. Közl. 71, 1941, p. 170-176/.
- 2. KRETZOI, M.: Die altpleistozänen Wirbeltierfaunen des Villányer Gebirges /Geol. Hungar. Ser. Palaeont. 27, 1956, p.1-264/.
- 3. LEROY, P.: Observations on living Mole-Rats /Publ. Inst. de Géo-Biol. 4, 1941/.
- 4. NEHRING, A.: Eine fossile Siphneus-Art /Siphneus arvicolinus n.sp./ aus lacustrinen Ablagerungen des oberen Hoangho /S.-Ber. Ges. Naturw. Freunde, Berlin, 1883, p.19-24/.
- 5. TEILHARD DE CHARDIN, P.: New Rodents of the Pliocene & Lower Pleistocene of North China /Publ. Inst. de Géo-Biol. 9, 1942, p.1-101/.
6. TROUËSSART, E.-L.: Catalogus Mammalium, Quinquennale Supplementum /1904-1905, pp.929/.
- 7. YOUNG, C.C.: On the Insectivora, Chiroptera, Rodentia and Primates other than Sinanthropus from Locality 1 at Choukoutien /Palaeont. Sinica Ser. C. 8, 1934, p.1-139, Pl. 1-10/.